

Votum:

Wir feiern diesen Gottesdienst:
Im Namen Gottes, des Vaters,
des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Gott liebt uns. Jesus macht uns Mut.
Gottes guter Geist hilft uns.
Amen

Eingangsspruch: (nach Ps.16,9-11)

Mein Herz freut sich und ich bin fröhlich.
Denn du Gott lässt nicht zu, dass ich verderbe.
Du zeigst mir den Weg zum Leben.
Von dir kommt mir die Freude, die mich erfüllt.

Psalmgebet: (Psalm 73/EG 733)

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott,
allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.
Aber das ist meine Freude,
dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun.
Amen.

Gebet

Gott, sei uns jetzt nahe
und höre unsere Klage.
Wir sind oft unentschlossen und mutlos.
Es fällt uns nicht leicht,
für das Recht einzutreten
und den Weg der Versöhnung zu wagen.
Stärke und ermutige uns,
so können wir Jesus nachfolgen
und werden frei zur Liebe
und stark für den Frieden.
Amen

Glaubensbekenntnis

Predigttext am 5. Sonntag nach Trinitatis: 1. Kor. 1,18-25:

Der Apostel Paulus schreibt:

„Denn das Wort vom Kreuz

ist eine Torheit denen, die verloren werden;

uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.

Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14):

»Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen,

und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«

Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt?

Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?

Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte,
gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben.

Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit,

wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten,

den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit;

denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen,

predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind,

und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.“

Gedanken zu 1. Korinther 1,18-25:

Paulus lobt die Torheit?!

Weisheit und Einsicht macht er lächerlich?

Im Moment kann das, - im Angesicht der Pandemie und ihrer Folgen,
im Angesicht des nicht enden wollenden Flüchtlingselends,
der rechten Gewalt und des Populismus -, doch wohl niemand verstehen.

Ich jedenfalls würde mir im Moment das Gegenteil wünschen:

eine überquellende riesige Schale voll Weisheit und Vernunft,

die Gott aus dem Himmel über uns Menschen auskippt.

Ich wünschte mir, dass all die Lautsprecher und Querdenker,
die Twitter- und Messenger-Texter, für ein paar Tage innehalten –
um nachzudenken, abzuwägen

und Begründungen für die eigenen Ansichten zu finden.

Erst dann sollen sie mit Einsicht, Verstand und Augenmaß das Gespräch fortsetzen.

Nein, das Gespräch erst einmal beginnen –

weil sie sich ja bisher überhaupt nicht zugehört haben.

Wer redet, um Recht zu behalten,

hat nicht verstanden, wozu ein Gespräch dienen soll:

dem Zuhören, Antworten und Aufnehmen der anderen Meinung.

Von der Pandemie und ihren Folgen
über die Flüchtlingsfrage und die Folgen des Klimawandels
bis zur Bekämpfung der rechten Gewalt in Wort und Tat
wäre nichts so notwendig
wie Einsicht, Verständnis, Nüchternheit, Gelassenheit und Klugheit.
Nur diese zusammen stiften Vernunft,
befähigen zur Politik
und leiten zu gemeinsamen Handeln...

Paulus, so kann man einwenden,
beabsichtigt ja nicht, der politischen Klugheit das Wasser abzugraben.
Er interessiert sich viel stärker für die Weisheit auf dem Feld des Glaubens –
wo sich Fragen von Erlösung und Verwerfung,
Gottvertrauen und Unglaube entscheiden.
Genau auf diesem Feld aber
kann die Weisheit plötzlich eine ganz hässliche Gestalt annehmen...

*

Die hässliche Weisheit – das muss erklärt werden.

Die Weisheit des Menschen ist eine Lebenskunst, die jeder erlernen muss.
Wer sie erlangen will,
übt sich ein in Klugheit und Gebrauch der Vernunft,
um aus den Verhältnissen, in denen er sich wiederfindet,
das Beste und Angemessene zu machen.
Weisheit ist die Kunst des Erreichbaren,
gebunden an menschliches Maß und Fürsorge.
Sie beruht auf Überlegung und Mitgefühl,
auf Übereinstimmung mit der wohl geordneten Schöpfung.
Sie lebt aus dem Mut, Wagnisse einzugehen
und aus der Fähigkeit, sich für das Schöne, Wahre, Gute zu begeistern.
Sie ist bestimmt vom Respekt für die Würde der anderen
und vom Bewusstsein der eigenen Würde.

Solche Weisheit ist eine erwachsene Tugend.
Sie lebt von der Stärke der eigenen Persönlichkeit,
von der Kraft des Denkens und der Lebendigkeit der Gefühle.

Ich bin überzeugt, dem würde Paulus nicht widersprechen...

*

Und **dennoch** erreicht solche Weisheit irgendwann ihre Grenzen –
besonders dann, wenn sie spürt, dass die Ordnung der Welt ins Wanken geraten ist,
wenn sie soziale Ungleichheit spürt,
wenn sie unbarmherzig auf Schwäche, Krankheit, Leiden und Tod trifft.

Weder dem Schmerz noch dem Tod noch dem Chaos
kann die (menschliche) Weisheit irgendeinen Sinn abgewinnen.

Die weise Vernunft scheitert dann
an den grausamen Verhältnissen der Welt,
die plötzlich gar nicht mehr als gute Schöpfung Gottes erscheint:
Sie ist der Ort des Verkehrsunfalls,
bei dem das kleine Mädchen seinen schweren inneren Verletzungen erliegt.
Sie ist der Ort des plötzlich entdeckten Tumors im Körper eines älteren Menschen.
Er wächst immer weiter und bildet Metastasen.
Sie ist der Ort der Ungerechtigkeit,
an dem Menschen übervorteilt und in die Flucht getrieben werden.
Sie ist der Ort der weltweiten Pandemie...

Grauen und Schmerz und Chaos
hat die (menschliche) Weisheit irgendwann nichts mehr entgegenzusetzen.
Wenn sie es mit den einfachen pauschalen Lösungen versucht,
die in der Politik so beliebt sind,
dann lachen alle diese Weisheit aus –
wegen ihrer Banalität und Naivität...

Deswegen versucht Paulus gar nicht erst,
auf diesem Weg die Weisheit aufzuwerten.
Er entwickelt eine Alternative
zu der menschlichen Weisheit, die an ihre Grenzen stößt.

Für die Welt, die zwischen Ordnung und Chaos zerrissen ist,
entwickelt er eine ganz kurze Formel:
das **Wort vom Kreuz**.
In dieser Formel liegt der Schlüssel zur Theologie des Paulus.

Paulus zögert nicht, dieses **Wort vom Kreuz** eine Torheit zu nennen.
Zur Weisheit der Welt und zur Weisheit der Menschen setzt sie sich in Widerspruch...

Mit dem **Kreuz** meint Paulus
die von allen Evangelien einmütig berichtete Erzählung von der **Hinrichtung Jesu**.

Der, den viele für den Messias Israels hielten,
wurde gefangengenommen, verhört, gefoltert, gequält, verurteilt.
Er musste den Tod am Kreuz erleiden,
den grausamsten Widerspruch gegen alle Weisheit, Klugheit und Vernunft der Welt.

*

Das Kreuz widerspricht der ganzen Welt.

Ja mehr noch:

Es verrückt das Verhältnis von Gott und Welt, von Gott und den Menschen.

Mit dem Kreuz drängen die Menschen

den allmächtigen und barmherzigen Gott, aus dieser Welt heraus.

Das Kreuz widerspricht der Weisheit der Menschen.

Das Kreuz widerspricht dem Angebot Gottes, sich barmherzig für sie einzusetzen.

*

Das Kreuz tötet nicht nur den Menschen aus Nazareth,

es tötet auch den Glauben an Gott:

Gott ist kein Triumphator mehr,

kein allmächtiger, rauschebärtiger Vater im Himmel,

kein Schicksalsbestimmer,

kein selbstherrlicher Marionettenspieler,

der die Menschen am Gängelband führen würde.

Gott ist stattdessen bei dem sterbenden, hingerichteten,

ohnmächtigen Menschen Jesus von Nazareth...

*

Das Kreuz blamiert alle Weisheit der Welt,

die fromme, die politische, die philosophische,

die wissenschaftliche, die alltägliche Weisheit, bis auf die Knochen.

Das Kreuz entlarvt sämtliche Illusionen,

die sich die Menschen über Glauben, Gottvertrauen und Erlösung gemacht haben...

Das **Wort vom Kreuz** verweist zurück

auf die Geschichte, die sich auf dem Hügel Golgatha zugetragen hat.

Und es **setzt voraus**, dass die Christen **in dieser Geschichte** von Golgatha

eine **bestimmte Bedeutung** finden, welche die Weisheit der Welt entlarvt...

*

Auf der Seite der Menschen ist das Kreuz ein Endpunkt.

Sie haben dem Leben Jesu ein Ende gesetzt.

Mehr Auslöschung als der Tod kann nicht sein.

Auf der Seite Gottes bedeutet das Kreuz:

Weiter lässt sich Gott nicht aus der Welt herausdrängen.

Der Tod ist für die Menschen das Ende,

für Gott markiert dieser Tod einen Neuanfang.

Er findet sich mit dem Tod des Jesus von Nazareth nicht ab.

Das Kreuz ist der Widerspruch Gottes gegen den Tod.

So paradox es klingen mag:

Im Kreuz errichtet Gott ein Zeichen gegen den Tod.

Das Instrument der Hinrichtung

wird gleichzeitig zum Zeichen von Gottes Widerstand.

Am Kreuz wird sichtbar:

Gott lässt sich nicht aus der Welt herausdrängen.

Am Kreuz wird aber auch sichtbar:

In dieser Welt ist Gott bei denen, die leiden, die Schmerzen haben,
die stöhnen wegen der Ungerechtigkeit der Welt.

Gott ist bei den Schwachen und Ohnmächtigen.

*

Am Kreuz stirbt der allmächtige, alles beherrschende Gott.

Das ist für alle, die an diesen Gott glauben,
ein Stück klarer, nüchterner Aufklärung.

Am Kreuz zerschellen unsere naiven Gottesbilder.

Stattdessen zeigt sich am Kreuz

der solidarische, tröstende, der schwache Gott,

der bei dem sterbenden, hingerichteten,

ohnmächtigen Menschen Jesus von Nazareth bleibt.

Und indem er ihm barmherzig beisteht,

steht er auch allen anderen leidenden, ohnmächtigen Menschen bei.

Das ist ein Stück größtmöglicher Barmherzigkeit...

Paulus sieht **im Kreuz** einen **Wendepunkt** für den Glauben.

Und deswegen gilt es für Paulus, **über das Kreuz** zu reden, das heißt zu predigen.

Denen, die das schräg finden, kommt das wie eine Torheit vor.

Sie schieben, was die Theologie angeht, andere Ansprüche in den Vordergrund.

Sie wollen Zeichen sehen und Beweise hören.

Paulus aber genügt der gekreuzigte Christus. Ihm glaubt er.

*

Denen, die ihm in diesem Glauben nachfolgen, ist das eine **Kraft**.

Aber was ist diese Kraft?

Wie wirkt sie sich aus und in welche Richtung zielt sie?

Paulus spricht von einer **lebendigen dynamischen Kraft**.

Kräfte setzen einen Menschen in Bewegung:

Er braucht physische Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit für seine Joggingrunde.

Er braucht geistige Kraft in seinem Beruf oder bei der Lösung seiner Probleme.

Und er braucht geistliche Kräfte, um sein Leben zu bestehen.

Diese **geistliche Kraft** nennen Christen auch **Glauben**.

Sie entsteht nicht mit Hilfe von Ausdauer und Training,
sie ist ein Geschenk des Heiligen Geistes.

Sie entsteht aus der Zuversicht,
dass dieser Gott Jesus am Kreuz nicht alleine lässt –
und mit ihm keinen Menschen
in seinem Elend, seiner Furcht und seiner Todesangst.

*

Glauben und Vertrauen richten den Blick des Menschen auf das eigene Leben:
Auf die Erinnerung an alles erlebte Schöne,
aber auch auf die Fehler der Vergangenheit,
auf die Zukunft in Altwerden, in nicht vorhersehbarer Krankheit
und auf das Sterben, dem kein Mensch entkommen kann.

Das alles kann Angst machen.

Aber wer glaubt, der lässt sich von diesen Ängsten nicht irremachen.

Er traut nicht nur dem Allmächtigen,

sondern auch dem schwachen Gott, der dem Christus am Kreuz beigestanden hat.

*

Pragmatische Lebensdeutung und Vernunft können das nicht nachvollziehen.

Sie spüren die Kraft des Glaubens nicht

und halten seine Einstellung für eine Torheit.

Aber davon soll sich niemand, der diesem Gott glaubt, irre machen lassen.

Paulus hat uns gezeigt:

Gerade am Kreuz, dem schrecklichsten Zeichen

des Zwangs und der Unbarmherzigkeit,

zeigt sich der barmherzige, der überwindende Gott.

Gerade am Kreuz zeigen sich Gottes Verheißungen.

*

Und Paulus würde noch schärfer formulieren:

Das Kreuz ist die Verheißung Gottes.

Gott ist bei den Schwachen und Leidenden.

*

Paulus zeigt einen Gott, der nicht triumphiert oder seine Allmacht ausspielt.

Er zeigt einen schwachen, menschlichen Gott,

dessen Torheit so klug ist, dass sie den Tod überwindet.

Diesem Gott, nur diesem Gott vertrauen wir...

Amen.

Fürbittengebet

Gott, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

In Jesus zeigst du uns den Weg, den wir gehen können:

Wir suchen die auf, die verlassen sind.

Wir treten denen entgegen, die auf Gewalt setzen.

Wir bringen die zusammen, die zerstritten sind.

In Jesus erkennen wir deine Wahrheit:

Eigene Armut kann sich für andere zum Segen verwandeln.

Hilflosigkeit kann helfen.

Eingestandene Angst kann anderen die Angst nehmen.

In Jesus sehen wir das Leben.

Wir bleiben nicht allein

und freuen uns gemeinsam an der Schönheit der Welt

und an der Zeit, die uns geschenkt ist.

Wenn Sorgen und Kummer uns belasten,

lass uns beieinanderbleiben und einander beistehen.

Stilles Gebet

Vater unser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich;

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

Gott hebe sein Angesicht über dich

und gebe dir Frieden.

Amen.